05. Februar 2006

Schlachtfest bei den Speyerer Donaudeutschen

Gelungener Start in das Jahr 2006

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten im Speyerer Haus Pannonia startete die Donaudeutsche Landsmannschaft Speyer mit ihrem traditionellen Schlachtfest am Sonntag, den 5. Februar in das Jahr 2006. Etwas später wie sonst, dafür aber mit renovierter Gaststube und aufgefrischtem Saal.
Schon früh am Morgen ging die Arbeit hinter den Kulissen los. Es war noch dunkel, als die Vorbereitungen für das mittägliche Schlacht-Büfett anfingen. Um 10.00 Uhr öffneten sich die Pforten des Hauses Pannonia zum sonntäglichen Frühschoppen und schon bald strömten die angemeldeten Gäste in das Haus. Dann war es gegen 12.15 Uhr endlich so weit. Über 150 Gäste bekamen köstliche Wurstsuppe mit Riwwele serviert und die Helferinnen und Helfer bauten zwei herrliche Büfetts auf. An einem Büfett fand der Gast "Gekochtes" wie Kesselfleisch, heiße Leber- und Blutwürste nach Pfälzer Art, Gekochtes Dörrfleisch, Sauerkraut und weitere Beilagen und schmackhaften Sulz. Das zweite Büfett war gefüllt mit "Gebratenem" wie Schweinekrustenbraten, Donauschwäbischem Rippenbraten und Paprikabratwürsten. Dazu wurden frittierte Kartoffeln, verschiedene Salate und eingelegte Köstlichkeiten aufgetafelt. Weiter gab's noch für den "Kenner" ein deftiges Füßlgulasch und Schweineleber nach Metzgerart. Ein herrlicher Duft zog durch das Haus und die Gäste ließen es sich schmecken. Das Büfett wurde solange immer wieder aufgefüllt, bis der letzte Gast zufrieden und satt abdrehte. Eine gute Stunde lange wurde geschnitten, aufgetragen und kredenzt. Voll des Lobes über die Köstlichkeiten zeigten sich noch die Gäste über diese Büfetts, da warteten schon die nächsten Köstlichkeiten auf die Gäste. Zu duftendem Kaffee gab's hausgebackene Krapfen, gefüllt und ungefüllt, ganz heiß und frisch, wie es das Herz begehrt. Auch die Backwaren fanden schnell ihren "Vertilger" und so ging es dann am Nachmittag gemütlich im Haus Pannonia zu.
Man saß noch lange beisammen bei guter Unterhaltung, ehe die Gäste den Heimweg antraten - voll des Lobes für die Mitarbeitermannschaft des Hauses Pannonia. Die haben wieder einmal mehr Köstliches auf den Tisch gezaubert.

25.Februar - 28.Februar 2006

Närrische Tage im Haus Pannonia Speyer
Die Speyerer Donaudeutschen im Narrenfieber

Vier Tage lang ging es bei den Speyerer Donaudeutschen heiß her. Zu den drei verschiedenen Veranstaltungen von Faschingssamstag bis Aschermittwoch dieses Jahres kamen knapp 700 Gäste in das Haus Pannonia und genossen dort die Atmosphäre, die Darbietungen, das gute Essen und Trinken und die Geselligkeit.

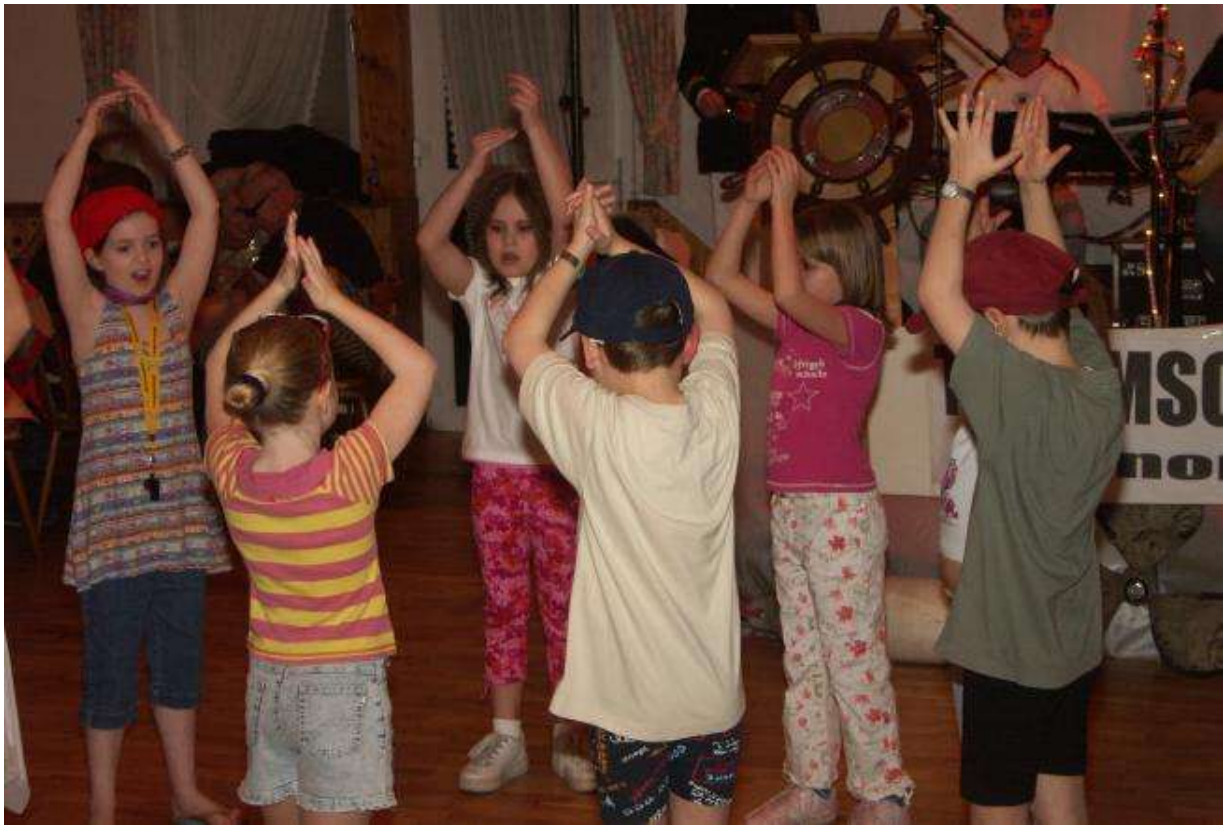
Aber nun im Einzelnen. Los ging es mit dem Gesamtfaschingsprogramm am Faschings-Samstag mit dem großen Tanz- und Vergnügungsabend. Die Verantwortlichen meldeten "ausverkauft" und dies seit Jahren zum ersten Mal wieder. Unter dem Motto "Traumschiff Pannonia" legten die etwa 180 Gäste pünktlich um 20.11 Uhr ab, denn "Kapitän" Paul Nägl wies an "Leinen los". Das gesamte Haus Pannonia sollte ein Schiff darstellen und die Bühne für die Musiker war wie ein Schiffsheck gestaltet. Mit Lichterketten, mehreren hundert Metern an Krepppapier und Schiffsutensilien wurde eine "Traumschiff-Kulisse" erzeugt, die den Besuchern gleich die richtige Stimmung brachte. Zu diesem Gesamtkonzept passte die verpflichtete Tanz- und Showband "Flokes & The Boomers" hervorragend. Sie waren auch der Garant für eine ganz runde Stimmung an diesem Abend. Ob in Schunkelrunden oder zum Tanz - alles was diese Kapelle aufspielte, brachte Stimmung und machte sofort die Tanzfläche voll. Natürlich gab es auch ein Rahmenprogramm für die "Bord-Gäste". So hatte die Kindertrachtengruppe eine "Mini-Disco" vorbereitet. Im Disco-Outfit zeigten sie Tänze nach der Musik von "Hookie Dooki" und "Head, Sholder, Knee an Tooth". Auch die drei Mädchen der Jugendtrachtengruppe Yvonne, Miriam und Dominic hatten sich einem modernen Thema verschrieben. Nach den Vorbildern von Abba zeigten sie zwei Tänze zu den Songs der Idole ("Super Trouber" und "Dancing Queen"). In einem ganz anderen Stil waren die Girls Sophia, Franziska und Veneta zu sehen. In indischen Gewändern zeigten sie einen indischen Tanz, der auf die heutigen modernen Film-Produktionen hinzeigte und in "Indisch-Modern" aufgeführt wurde. Schließlich war die mittlere Jugend mit einem Tanz nach der Musik aus dem Musical "Moulin Rouge" zu sehen und als Zugabe folgte noch ein "Can-Can" nach der Musik von Jaques Offenbach und das natürlich auch in den entsprechenden Kostümen. Die Trachtengruppe schließlich zeigte einen "Watschel-Tanz" mit Schwimmflossen und Taucherbrillen nach der Musik " Nordseewellen" von Klaus und Klaus. Die tänzerischen Darbietungen wurden über den ganzen Abend hinweg ergänzt mit Wortbeiträgen "aus der Bütt". So war Landesvorsitzender Josef Jerger mit "seinem IQ-Quotienten" zu hören mit Erzählungen aus seinem Leben, seine Enkelin Veneta Liebel brachte "Erlebnisse eines Schiffsjungen auf dem Traumschiff Pannonia" zum Besten. Schwiegersohn und Vater Siegfried Liebel schließlich verdingte sich in seinem Vortrag "als blinder Passagier an Bord" und schließlich Siegfried Liebel und Manfred König waren wieder dabei und an Bord des Traumschiffes mit "Pickeldy und Frederich auf hoher See". Abwechslungsreich war das Programm über den gesamten Abend und durch dieses Programm führte "Kapitän" Paul Nägl das Schiff souverän. Für alle Gäste hatte man sich auch noch eine kulinarische Überraschung ausgedacht. Wie auf dem TV-Traumschiff, kam die große Parade mit Spritzkerzen und dem Servieren des Nachtisches zur Originalmusik "Das Traumschiff" in Sektgläsern (Himbeeren, Baiser und Sahne machten die Runde). Auch die Küche hatte sich auf das Motto eingestellt. Mit Königinnen-Pastete und Karibischem Salattraum,

aber auch mit Fisch- und Camembertbrötchen, hatte man sich auf diese Reise übers weite Meer eingestellt. Nicht zuletzt wurden wieder die schönsten Maskierungen prämiert und mit Sachpreisen bedacht. So schlingerte das "Traumschiff Pannonia" bis weit nach Mitternacht über das offene Meer und den Gästen machte dies einen Riesenspaß, ehe man in den ersten Morgenstunden des nächsten Tages den Heimweg antrat.

Weiter ging es mit dem Treiben am Rosenmontag und Faschingsdienstag. Aber hier kamen dann die Liebhaber von Spanferkel zu ihrem Recht. Traditionell wird an diesen beiden Tagen in Speyer frisch gebratene Spanferkel mit Salaten und Brot angeboten. Über 350 Gäste waren an den beiden Tagen zu Gast im Haus Pannonia und jeweils pünktlich um 12.00 Uhr wurden die Köstlichkeiten serviert, solange jeder Gast Lust hatte und auch konnte, zu essen. Danach gab es Kaffee und frisch gebackene Krapfen, die der Vorsitzende der Speyerer Donaudeutschen, Siegfried Liebel gebacken hat. Über 1100 Krapfen fanden an den beiden Tagen ihre Liebhaber und danach saß man noch lange zusammen, ehe die Gästeschaft jeweils den nach Hauseweg antrat.

Abschluss bildete am Aschermittwoch das auch schon zur Tradition gewordene Heringsessen bei den Speyerer Donaudeutschen. Bismarckheringe, nach "Hausfrauenart" eingelegt, mit Pellkartoffeln ließen sich neuerlich über 100 Gäste schmecken am Abend.

Die tollen Tage in Speyer waren schöne, aber auch arbeitsintensive Tage. Hier gilt es wieder einmal, den vielen Helferinnen und Helfern danke zu sagen für ihren immensen Einsatz. Ohne sie wäre es unmöglich gewesen, alles zu bewältigen.



03.10.2006

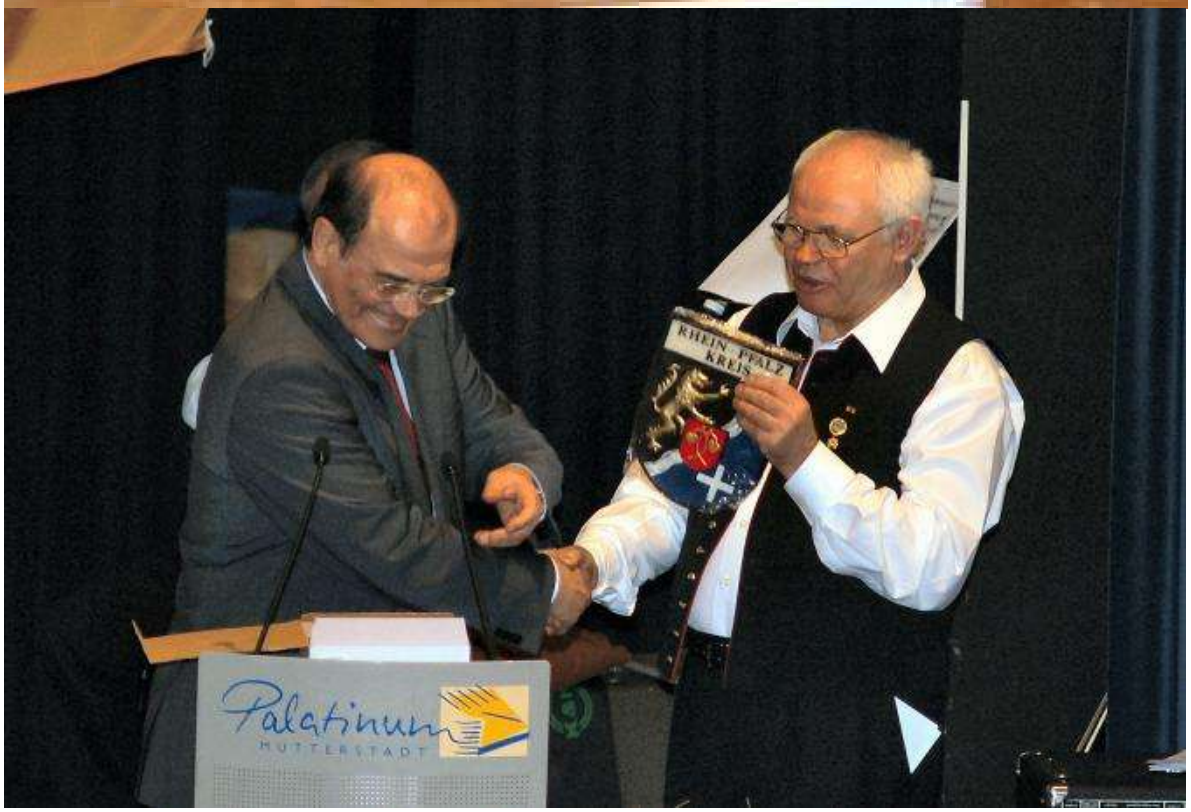
Speyerer Donaudeutsche auf "großer Fahrt" Vereinsausflug gut gelungen

Nach längerer Pause gingen die Speyerer Donaudeutschen zum Vereinsausflug wieder einmal auf "große Fahrt". Am 3. Oktober startete ein Großbus mit etwa 60 Teilnehmern zu einer gut geplanten und schönen Tour. Die Ziele waren Seebach im Elsass, die Metropole Straßburg und zum abendlichen Abschluss Rastatt in Baden. Leider hatte das Wetter an diesem Tag etwas gegen die Reiselust der Speyerer. Es regnete "Bindfäden" den ganzen Tag. Aber den Spaß und die Freude ließen sich die Teilnehmer nicht vermiesen.
Um 9.00 Uhr ging die Fahrt los nach Seebach über Bad Bergzabern in der Südpfalz und der französischen Grenzstadt Weißenburg. In Seebach angekommen, wurde bei einem Kurzrundgang durch dieses herrliche Dorf unter fachkundiger Führung die Schönheit bewundert. Und man hörte immer wieder unter den Reisenden "wenn jetzt noch schönes Wetter wäre, wäre dies noch toller - aber bei schönem Wetter kann ja Jeder verreisen". Nach dem Rundgang, vorbei an herrlichen Fachwerkhäusern, wurde in einer zur Gaststätte umfunktionierten Scheune inne gehalten. Bei gutem Wein und Elsässer Flammkuchen war man gemütlich beisammen und an Gesprächsstoff fehlte es auch nicht. Erst gegen 13.00 Uhr, später als vorgesehen, wurde die Fahrt dann fortgesetzt nach Straßburg. In der Altstadt angekommen, machten sich die Speyerer auf, die Stadt zu besichtigen vom Ausflugsschiff aus auf der Ill. Dies fiel aber leider auch regelrecht ins Wasser, da die Schifffahrt auf der Ill wegen Hochwasser eingestellt worden war. Das Wasser schwappte auch wirklich schon fast auf die Gehwege am Ufer. Also wurde umdisponiert. Die Besichtigung des Straßburger Münsters (dort war es natürlich trocken) und der Altstadt waren die Ziele, ehe man sich in einem der vielen Cafes gemütlich niederließ. Gegen 17.00 Uhr ging dann die Fahrt weiter nach Rastatt, wo die Reisegruppe im Brauhaus "Hopfenschlingel" für den Abend angemeldet war. Hier saß man wieder gemütlich und genüsslich beisammen, denn es war trocken und das Brauhausbier schmeckte gut. Zu Abend gegessen wurde dann a la Cart und auch hier wurde der Spaß groß geschrieben. Das Essen war gut und reichlich und der Service klappte hervorragend. Gegen 20.30 musste die gemütliche Runde zur Heimreise aufgehoben werden. Kurz vor 22.00 Uhr war der Reisetross wieder zu Hause in Speyer am Haus Pannonia. Und man soll es nicht glauben - kurz vor Speyer hatte der Regen aufgehört.

Trotz der schlechten Witterung waren Alle der einhelligen Meinung, dass es ein schöner Tag für die Speyerer Landsleute war und dass im nächsten Jahr wieder ein Vereinsausflug stattfinden solle. Das werden die Verantwortlichen zur rechten Zeit wieder aufgreifen. Hoffentlich hat man dann etwas mehr Glück mit dem Wetter.

11. März 2006

Landestrachtenfest in Mutterstadt


RHEIN-PFALZ
KREIS
Palatinum
MUTTERSTADT

03.10.2006

Vereinsausflug nach Straßburg

Bericht folgt.

Sonntag 12.03.2006

Speyerer Donaudeutsche mit "Starkbieranstich"

Zu ihrem vierten "Starkbieranstich" als besonderen Festtag im Monat März luden die Speyerer Donaudeutschen am Sonntag, den 12. März alle Landsleute, Freunde und Interessierten in ihr Haus Pannonia ein. Ein großes Programm für diesen Tag hatten sich die Verantwortlichen einfallen lassen, das geprägt war von der Sympathie zum Bayernland.

Für 10.00 Uhr hatte man zum Frühschoppen eingeladen. Neben dem Starkbier aus Kloster Andechs wurden Weißwürste und Brezeln zur "Brotzeit" angeboten. So konnte dann das große Fest der Donaudeutschen im Monat März pünktlich um 10.00 Uhr im Haus Pannonia starten, das auch entsprechend weiß/blaue Dekoraktion erfahren hatte. "Ozapft iis" hieß es und alle waren bereit für einen großen Tag, konnte man auch in diesem Jahr die 9-Mann-Kapelle "Die Kurpfalz-Buarm" aus Schwetzingen willkommen heißen. Das Bier floss, die Brezeln waren frisch gebacken, die Weißwürste waren sehr schmackhaft und der passende Senf war auch da - was will man zum Frühschoppen mehr. Als dann die Kapelle aufspielte, kam bald gute Stimmung in den Räumen auf und das Mitsingen und Schunkeln wie zu Faschingszeiten war wieder mitzuerleben. Das Mittagessen (Schweinekrustenbraten oder Kutschergulasch mit Semmelknödel und einem bayrischen Salatteller) wurde dann gegen 12.30 Uhr serviert. Knapp 200 Gäste waren gekommen, um diesen Mittagsschmaus zu genießen. Recht zügig war das Service-Personal in der Lage, das Essen den Gästen aufzutragen, das die Mannschaft in der Küche zubereitet hatte. Die Musik spielte dann noch einige Zeit auf zur Unterhaltung und zum Mitsingen und Mitschunkeln, ehe das nachmittägliche Kaffee- und Kuchenbüfett eröffnet wurde. Selbstgebackene Köstlichkeiten waren aufgetragen und fanden auch hier reißenden Absatz, sodass dies schnell geleert war.
Noch lange saßen die Gäste beisammen bei einem kühlen Bier, gutem Pfälzer Wein und natürlich auch Alkoholfreiem (die Autofahrer unter den Gästen haben hier sehr darauf geachtet), sowie Kaffee oder Tee und frönten der Unterhaltung und der Gespräche. Erst gegen Abend trat man den Heimweg an. Viel Lob, Dank und Anerkennung erntete die Mannschaft des Hauses Pannonia für das gute Essen, die tolle Unterhaltung und die geleistete Arbeit über den ganzen Tag und es kam zum Ausdruck, dass man sich schon freue auf die nächste Veranstaltung der Speyerer Donaudeutschen im Haus Pannonia.

M. König

19.März 2006

Jahreshauptversammlung bei den Speyerer Donaudeutschen

Der Stadtverband Speyer der Donaudeutschen Landsmannschaft hatte für Sonntag, den 19. März dieses Jahres zur Jahreshauptversammlung alle Mitglieder eingeladen in ihr Haus Pannonia in Speyer. Etwa 70 Mitglieder sind dieser Einladung gefolgt und neben den Berichten und Regularien standen noch die Ehrung der Jubiläumsmitglieder und Neuwahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung.

Vorsitzender Siegfried Liebel begrüßte eingangs die gekommenen Mitglieder. Ein besonderer Gruß ging an den anwesenden Landesvorsitzenden der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz und Weltdachverbandspräsidenten Josef Jerger. Danach gedachte die Versammlung der toten Mitglieder, besonders derer, die im Jahr 2005 zur letzten Ruhe gebettet wurden.

Nach der endgültigen Feststellung der Tagesordnung und der Wahl von zwei Protokollbeglaubigern (Jutta Hoffmann und Johann Litzenberger wurden einstimmig gewählt) wurde die Ehrung der Jubiläumsmitglieder vom Landesvorsitzenden Josef Jerger vorgenommen.Ihr 50jähriges Mitgliedsjubiläum beging Katharina Berger, für ihre 30jährige Zugehörigkeit zur Gemeinschaft wurde Anna Wellendorf geehrt und für 20 Jahre Treue zur Landsmannschaft wurden Rosina Hönig, Miroslav König, Viktor Mayer und Johann Speer geehrt. Leider konnten wegen Erkrankung nicht alle Jubilare kommen. Diese Ehrungen werden aber auf jeden Fall nachgeholt. Als äußeres Zeichen wurde jedem Mitglied eine Ehrenurkunde überreicht und eine Ehrennadel angeheftet und ihnen Dank und Anerkennung von Jerger und Liebel ausgesprochen.

Nach diesem doch angenehmen Teil ging es in den etwas trockeneren Teil der Tagesordnung über. Die Geschäftsberichte des Vorstandes und die Tätigkeitsberichte der Untergliederungen standen als Nächstes an. Stv. Vorsitzender Manfred König berichtete über die im Jahr 2005 erfolgte Pressearbeit, die in Form von Ankündigungen von Veranstaltungen und Ereignissen in der Speyerer Landsmannschaft und Berichten über diese Veranstaltungen erfolgte. Es sei beachtlich, dass in den Heimatzeitungen und der hiesigen Tages- und Wochenpresse etwa

500 Veröffentlichungen über die Landsmannschaft und die Aktivitäten im Haus Pannonia festgestellt werden konnten. Er dankte der gesamten Presse für diese Mitwirkung. Er sprach auch seinen Dank aus an Theo Erbach, der sich in erheblichem Maße mit einbringt in die Werbung für Veranstaltungen und bei der Home Page im Internet. Die weiteren Ausführungen galten dann noch der Voranmeldung und Reservierung bei Veranstaltungen und der Mitgliederbetreuung.

Der weitere stv. Vorsitzende Paul Nägl berichtete aus seinem Zuständigkeitsbereich "Haus Pannonia". Umbauarbeiten und Renovierungen wurden im vergangenen Jahr wieder notwendig und auch größtenteils durchgeführt. Die restlichen Arbeiten seien im Gange und bis Ende April dieses Jahres erledigt. Da es sich noch um Außenarbeiten handelte und der Winter auch in Speyer recht kalt war, musste man noch abwarten, bis diese Kältezeit vorbei sei. Man könne stolz auf die Leistung Aller sein und er dankte besonders Heinz Görlich (70 - Außengelände) und Anton Nägl (85 - Hausmeisterfunktion), aber auch den vielen anderen Helfern und Handwerkern, die alle ehrenamtlich sämtliche Arbeiten ausführten. Letzter Arbeitseinsatz innen war die Erneuerung des Fußbodenbelages in der Gaststube und die Holzbodenrenovierung im Festsaal, die Ende Januar dieses Jahres komplett abgeschlossen wurden.
Nach den dann folgenden Kassenberichten von Kassiererin Christel König, die einsehr differenziertes Zahlenwerk von Einnahmen und Ausgaben vortrug, folgte der Bericht vom Vorsitzenden Siegfried Liebel. Er stellte fest, dass das Jahr 2005 wieder ein Jahr voller Höhepunkte, aber auch einigen Enttäuschungen war. Höhepunkte waren zweifellos die zahlreichen gut besuchten Veranstaltungen im Haus Pannonia oder die Kontakte und der Besuch der Freunde in Chartres/Frankreich. Zu den Enttäuschungen gehörte, so Liebel, dass gerade kulturelle Veranstaltungsangebote, bei denen das Essen nicht im Mittelpunkt stand, eine schlechte Resonanz erfuhren. Liebel führte weiter aus, dass das Haus Pannonia im vergangenen Jahr an 135 Tagen geöffnet war und immer noch ehrenamtlich bewirtschaftet wird.

Liebel erwähnte, dass dem Wunsch der Aktiven nach Reduzierung der Veranstaltungen Rechnung getragen wurde. Er ließ die Veranstaltungen, angefangen beim Schlachtfest im Januar und endend mit der Weihnachtsfeier im Dezember Revue passieren und stellte fest, dass eben diese Veranstaltungen sehr gut besucht waren. Aber nicht nur Essen und Trinken und Feiern standen im Raum. Bei zahlreichen Veranstaltungen (1. Mai, Schnitterfest, Erntedankfest, Kerwei) wurde die Gelegenheit zur Brauchtumspflege der donauschwäbischen Kultur in den Vordergrund gestellt und dabei stand die Kerwei als Höhepunkt im Vereinsjahr im Mittelpunkt. Auch das 50. Landestrachtenfest der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz fand in Speyers Innenstadt und der Speyerer Stadthalle statt. Hier hatten sich die Speyerer Aktiven des Hauses Pannonia besonders eingebracht und für die Bewirtschaftung gesorgt. Abschließend sprach Liebel allen Mitstreitern seinen Dank aus und er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Jahr 2006 wieder so erfolgreich werde wie das vergangene Jahr.

Aus der Trachtengruppe berichtete die im vergangenen Jahr aus persönlichen Gründen zurückgetretene Leiterin Daniela Scheffner schriftlich bis zu ihrem Ausscheiden im September 2005, da sie selbst nicht anwesend sein konnte. In ihrer Vertretung verlas Sandra Eisensteck diese Erklärung, die rückblickend auf Scheffners 12jährige Tanztrainertätigkeit in der Trachtengruppe einging, die vielen erfahrenen Höhepunkte in dieser Zeit (wie Reisen in die USA/Canada und Brasilien, erfolgreiche Teilnahmen an Wettbewerben in Deutschland und

Tschechien, aber auch das einjährige Engagement auf Rheinschiffen der Trachtengruppe). Zu ihrem Ausscheiden hörte man hier auch noch einige Sätze und sie äußerte die Bitte, dass ihre Nachfolger bei allen Entscheidungen daran denken sollen, die Tradition der Donauschwaben aufrecht zu erhalten und zu pflegen, auch wenn Einige keine donauschwäbischen Wurzeln haben. Abschließend dankte sie dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit. Den Gesamtbericht setzte Marion Marte fort mit den Aktivitäten der Kinder- und Jugendgruppe und auch der Erwachsenentrachtengruppe. Sie konnte über verschiedenste Aktivitäten berichten. Von Fasching über 1. Mai mit dem Maibaumholen im Speyerer Wald, der Teilnahme und Mitwirkung am 50. Landestrachtenfest, einem organisierten Grillfest und der Teilnahme am Speyerer Brezelfestumzug, Erntedankfestteilnahme und Auftritt bei der Donaudeutschen Kerwei in Speyer bis hin zur Weihnachtsfeier mit Krippenspiel, alles konnte Revue passieren in diesem Bericht.
Danach verlas Josef Jerger den Bericht des Leiters der Seniorengruppe der Speyerer, Jakob Zimmerer, der in Urlaub weilte. Auch hier war einiges enthalten, was die Vielfalt der Aktivitäten aufzeigte. So wurden Dienste in der Küche und an der Theke genauso absolviert, wie Frühjahrsarbeiten rund um das Haus Pannonia oder Maler- und Instandsetzungsarbeiten. Aber auch über gemeinsame Unternehmungen wurde berichtet. Ein monatlicher Stammtisch, ein Frühjahrs-Seniorentanznachmittag, Grillfeste und verschiedene Fahrten (Kroatien, Winden, Bad Birnbach) standen hier im Vordergrund wie auch weiteres gemütliches Beisammensein. Zimmerer hofft, dass die Art des Zusammenseins rege weitergeführt werden kann.

Abschließend vermeldeten die Kassenprüfer eine einwandfreie Kassenführung und Buchhaltung und in der sich anschließenden Aussprache gab es keine weiteren Gesichtspunkte.
Nach der Wahl eines Wahlvorstandes mit dem Vorsitzenden Josef Jerger konnte auf Antrag die Entlastung des Vorstandes einstimmig ausgesprochen werden. Jerger nahm die Gelegenheit wahr zu einem Wort an die Versammlung. Er griff das Thema "kulturelle/kulinarische Veranstaltungen" auf und stellte fest, dass verschiedene Umstände und Gründe oft die ältere Generation zwingen, zu Hause zu bleiben. Daher sind auch rückläufige Besucherzahlen bei Abendveranstaltungen zu erklären. Auch sehe man bei der sich abzeichnenden Mitgliederentwicklung einen negativen Trend und dazu komme natürlich auch noch, dass viele Mitglieder leider verstorben sind. Jerger dankte dem Speyerer Stadtverband für die Unterstützung des Landesverbandes beim 50. Landestrachtenfest in Speyer im vergangenen Jahr bei großer Hitze und bei der Verleihungsfeier der Johann Eimann Plakette Ende letzten Jahres an Landsmann Domkapitular Johannes Urich. Ferner dankte er allen Mitarbeitern des Hauses Pannonia für ihren enormen Arbeitseinsatz und Fleiß für die Erhaltung des Hauses Pannonia und die Bewirtung der Gäste des Hauses. Abschließend dankte er dem bisherigen Vorstand für die geleistete Arbeit.

Bei den sich daran anschließenden geheimen Neuwahlen gab es folgendes Ergebnis:
1. Erster Vorsitzender: Siegfried Liebel (wie bisher), Stellvertretende Vorsitzende: Manfred König (wie bisher) und Paul Nägl (wie bisher), Kassierer: Christel König und Barbara Wolf (wie bisher), Schriftführung: Elisabeth Ziemer (wie bisher), Beisitzer: Annemarie Erbach und Josef Jerger (wie bisher), Seniorensprecher Jakob Zimmerer ist automatisch Beisitzer (wie bisher), Leitung Trachtengruppen: Steffen Brecht (neu) und Kassenprüfer: Maria Eckrich, Kurt Heberger (wie bisher) und Bernd Hoffmann (neu).

Liebel dankte Allen für das Vertrauen, das der alten und neuen Vorstandsmannschaft entgegen gebracht wird. Er zeigte die verschiedenen Aufgaben und kommenden Termine auf, wie zum Beispiel das Jubiläum "25 Jahre Haus Pannonia" im Jahr 2007 und schloss die Jahreshauptversammlung 2006.

MK

26.März 2006

Bildergalerie s. unten

Gedenkfeier bei den Speyerer Donaudeutschen "Unsere Toten werden nicht vergessen"

Für Sonntag, den 26. März hatten die Speyerer Donaudeutschen zu einem Gedenktag an die Toten durch Ermordung, Verschleppung, Internierung und Flucht eingeladen. Das Haus Pannonia und die dazugehörige Gedenkstätte waren an diesem Tag Ort der Begegnung und der Erinnerung. Weit über einhundert Landsleute und Freunde waren gekommen, um in heimatlichen Gefühlen derer zu Gedenken, die Opfer dieses Martyriums wurden. Schon zum Mittagessen traf man sich zu einem hervorragenden heimatlichen Hinkelspaprikasch im Haus Pannonia, ehe um 14.00 Uhr in der benachbarten Gedenkstätte die Gedenkfeier ihren Anfang nahm. In seinen Begrüßungsworten machte der Vorsitzende der Speyerer Donaudeutschen, Siegfried Liebel, deutlich, dass, nachdem der formelle Beschluss zur entschädigungslosen Enteignung aller in Jugoslawien lebenden Bürger deutscher Abstammung erlassen worden sei, ab Ende März 1945 viele der Landsleute in Arbeits- und Vernichtungslagern zusammengepfercht wurden und Deportationen an der Tagesordnung waren. Flucht, Vertreibung und Tod gingen einher. So dauerte es bis August 1945, bis Orte und Dörfer von Deutschen "gesäubert" waren. Viele verbrachten Jahre in Lagern unter Hunger, Krankheit und Not. Als Zeichen gegen das Vergessen und als Bekenntnis für weltweiten Frieden habe man sich versammelt. Dies sei, so Liebel, unsere Verantwortung für die nachfolgenden Generationen, deren gegenüber wir gerecht werden wollen und müssen. Zu dieser Gedenkstunde konnte Liebel neben der großen Schar an Gästen besonders weitere Mitgestalter dieser Feier begrüßen. Es waren dies Domkapitular i.R., Prälat Johannes Urich (Landsmann aus Filipowa), der schon seit vielen Jahren in Speyer zu Hause ist und Pfarrer Udo Müller von der Prot. Johanneskirchengemeinde in Speyer-West, der aus Landau in der Pfalz stammt, sowie den Landesvorsitzenden der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz und Weltdachverbandspräsidenten der Donauschwaben, Josef Jerger. "Vertreibung, Kriege und Vernichtung gab es und wird es leider weiter geben. Deshalb aber schweigen, stillhalten, verdrängen und vergessen - nein, man muss an die Opfer denken und ihnen den Platz in der Geschichte geben", so Liebel, "man darf die zigtausend Menschen, die in Jugoslawien ihr Leben lassen mussten durch Erschießung, Ermordung dort oder Erschöpfung und Verhungern auf der Flucht und in den Lagern nicht vergessen und man muss ein Zeichen setzen in der Donauschwäbischen Geschichte und dem Brauchtum.

Pfarrer Udo Müller griff in seinen Worten das auf, was diesen Sonntag ausmachte.
"Wir treffen uns jährlich im März zu dieser Gedenkfeier, weil das tragische Geschehen sich hier immer wieder jährt. Da, wo die Deutschen in Jugoslawien entrechtet, entehrt, interniert und ermordet wurden". In diesem Jahr treffe man sich, so Müller, am Sonntag "Letare", das "Freude" heißt. Wie aber passe das

alles zusammen, fragte sich Müller. Wie kann man dies zusammenbringen? Eine Erklärung sei zu finden in den Schriften des Propheten Jesaja und der Verbindung zu dem alten Jerusalem, wo ebenfalls Vertreibung, Ermordung und menschliche Katastrophen stattfanden und Jesaja ausgerufen habe, dass man "Freude" haben solle auch in dieser Katastrophe. Zum Abschuss seiner Ansprache griff Müller zur Gitarre und sang mit seiner Gattin das Lied "Danket dem Herren"!

Prälat Urich gedachte weiter der Toten. "Wir können sie nicht vergessen und wir werden sie nicht vergessen. Wir bleiben mit ihnen in Verbundenheit - in der Verbundenheit des Gebetes" führte Urich aus und das Gebet solle eine Mahnung für den Frieden sein. Im Vertrauen auf Gott halte man heute Fürbitte für die Opfer von 1944/45, wie auch für die Opfer auf allen Kriegsschauplätzen der heutigen Zeit in der Welt. Mit dem Gebet "Vater unser…." mit der gleichzeitigen Bitte um die ewige Ruhe für die Toten und dem Segen für Alle schloss Urich und das Lied "Preis dem Todesüberwinder" wurde von der gesamten Gemeinschaft gesungen.

Abschließend berichtete Josef Jerger, dass er zu denen gehört, die damals mit Gewehresgewalt aus dem Haus getrieben wurden. Als siebenjähriges Kind hatte er diese grausame Zeit im Lager Rudolfsgnad mitgemacht. Mit der Großmutter und der Urgroßmutter trat er den Weg hinter den Stacheldraht an. Man könne daher bestimmt verstehen, dass seine Gedanken in eben dieser Zeit weilten und ihn besonders gerührt haben. Ihn treffe dies immer sehr emotional. Die Bilder aus dieser Zeit treffen ihn immer wieder, besonders bei solchen Situationen wie an diesem Tag. Er hat in Rudolfsgnad nahe Verwandte verloren und diese Gedanken lassen ihn bis heute nicht los. "Wir sind hier zur Erinnerung an eine, für uns Donauschwaben, unheilvolle, grausame Vergangenheit zusammen gekommen und wollen der Toten gedenken". Ermordung, Deportation, Internierung und Vertreibung waren im gesamten Gebiet der alten Heimat an der Tagesordnung. "Heute, 61 Jahre nach dem Genozit der Donauschwaben sind viele Wunden verheilt - meinen wir. Dies ist aber nicht so. Man kann das Erlittene nicht einfach ablegen" so Jerger.

Ein weiteres Ereignis an diesem Tag im Haus Pannonia in Speyer war die Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte in Miniatur, die der aus Orzidorf im Banat stammende Landsmann Nikolaus Rabong, der heute in Ludwigshafen am Rhein lebt, aufgebaut hat. In liebevoller Kleinarbeit hat er einst unentbehrliche landwirtschaftliche Geräte naturgetreu nachgebaut. Bei den sehenswerten Objekten, die jedes der Landwirtschaft verbundene Herz höher schlagen lassen und manche Erinnerung wachrufen, fehlte kein Gerät und keine Maschine. Rabong hat bereits auf Ausstellungen mit seinen landwirtschaftlichen Miniaturgeräten Preise errungen^ und ist auch gerne bereit, bei Veranstaltungen der Landsmannschaft seine Arbeiten zur Schau zu stellen. Einzige Voraussetzung für die Ausstellung: ca. 10 Meter lange Fläche bei normaler Tischbreite. Die Ausstellung an diesem Tag im Haus Pannonia, die von den vielen Gästen bewundert wurde, bezeichnete Rabong als vollen Erfolg, denn nicht immer war das Interesse an seinen Arbeiten so groß, wie eben an diesem Tag in Speyer.

Sicherlich wird Rabong nochmals die Gelegenheit geboten werden, im Haus Pannonia in Speyer auszustellen.

Nach der Gedenkfeier saß man noch lange im Haus Pannonia beisammen bei Kaffee und Kuchen und die Gedanken schwelgten eben in der alten Heimat.

MK

- 26. März 2006 Hühnerpaprikasch & Gedenkveranstaltung

ERGELTUNG SIND WIR

01. Mai 2006

Den Mai mit hellen Klängen begrüßt

Die Donaudeutsche Landsmannschaft Speyer hatte eingeladen zur Feier des 1. Mai, wo man den Wonnemonat Mai mit hellen Klängen, gutem Essen und kühlem Fassbier begrüßte. War das Wetter die Tage vorher eher ungemütlich, wurde allen Gästen ein angenehmer Frühjahrstag beschert. So war es nicht verwunderlich, dass an diesem Tag im Haus Pannonia wieder mehrere hundert Gäste begrüßt werden konnten. Los ging es an diesem Tag mit einem zünftigen Frühschoppen, zu dem der Musikverein Berghausen mit seiner herrlichen Blasmusik aufspielte und die Gästeschar unterhielt. Um 12.00 Uhr wurde dann das Mittagessen serviert. Dieses Mal hatte man neben den traditionellen Cevapcici mit verschiedenen Salaten auch Panierte Schnitzel mit Kartoffelsalat und eine Pannonische Käsepfanne mit Baguettebrot angeboten. Den vielen Gästen, die im und um das Haus Pannonia Platz genommen hatten, schmeckte es hervorragend. Nach dem Mittagsschmaus kam dann der Höhepunkt dieses Tages - es wurde der 16 Meter hohe Maibaum aufgestellt, der nun wieder den ganzen Monat Mai vor dem Haus Pannonia stehen wird. Am Vorabend der 1. Mai hatten sich die Männer der Trachtengruppe der Speyerer Donaudeutschen hinaus in den Speyerer Wald begeben und diesen schönen und großen Baum gefällt und zum Haus Pannonia transportiert. Dies war und ist immer eine recht große Gaudi für die "Baumholer". Und eben dieses Prachtstück wurde noch mit einem großen Tannenkranz bestückt und direkt vor dem Aufstellen am 1. Mai von der Kindern und Jugendlichen der Trachtengruppen mit bunten Bändern geschmückt. Eine große Gästeschar hatte sich zu diesem Ereignis vor dem Haus Pannonia eingefunden. Nachdem die Männer mit Muskelkraft den Maibaum in die Höhe gewuchtet hatten, zeigte die Kindertrachtengruppe der Speyerer Donaudeutschen einige Tänze. Man leistete wieder ganze Arbeit - der Baum wurde reibungslos an Ort und Stelle aufgestellt und gesichert. So mancher Zuschauer machte die Bemerkung, dass es sich bei diesem Baum um einen Größeren wie die letzten Jahre handele. "Baumorganisator" Paul Nägl hatte dafür aber eine klare Antwort parat: "Der Baum in diesem Jahr misst 16 Meter - egal wie hoch er ist!" Damit war eine Antwort gegeben, die zu viel Spaß und Gelächter führte.
Nach dieser halbstündigen Feier unterm Maibaum wurden den Gästen duftender Kaffee und selbstgebackene Torten und Kuchen angeboten. Sie fanden, genauso wie das Mittagessen, großen Anklang. Danach saß man noch lange gemütlich beisammen bei einem Glas Wein oder einem frischen Fassbier, ehe der Nachhauseweg angetreten wurde. Abschließend bleibt der Betrachter zu sagen, dass ein tolles Fest mit angenehmem Wetter bei den Speyerer Donaudeutschen gefeiert wurde und wieder einmal mehr viele fleißige Hände dafür sorgten, dass alles reibungslos geklappt hat.

Umzug zum Rheinland-Pfalz-Tag in Speyer

Trachtenblasmusikkapelle
Der Bauer
Schwaben
in Karlsruhe

Marlboro
Marlboro

ULMER SCHACHTEL 1782

WWW.SPEYER.DE

WWW.SPEYER.DE
RheinlandPfalz
SÜDWEST

03.06. - 05.06. 2006

"La Ronde de Chartres" in Speyer Pfingsten wieder Treffen mit den

Speyerer Donaudeutschen

"Treffpunkt Speyer" hieß es wieder einmal mehr zu Pfingsten bei den Speyerer Donaudeutschen und sie erwarteten ihre Freunde von der Volkstanzgruppe "La Ronde de Chartres" aus Speyers Partnerstadt Chartres/Frankreich, die südlich von Paris liegt. Seit einigen Jahrzehnten dauern nun diese Kontakte und die Freundschaften an und wieder einmal mehr konnten alle Beteiligten am Ende der Besuchstage sagen: "Wir haben herrliche, gemeinsame Tage erlebt, viel Spaß miteinander gehabt und die Freundschaften wurden wieder weiter vertieft".

Die Gäste aus Frankreich kamen am frühen Pfingstsamstagmorgen in Speyer am Haus Pannonia an und wurden mit einem reichhaltigen Frühstück in Empfang genommen. Dieses Frühstück hat schon inzwischen Tradition, genauso wie die Privatunterkünfte und dadurch zustande gekommenen familiären Kontakte. Nach diesem Frühstück ging es dann in die Familien, wo dann Zeit war für die persönlichen Gespräche und Unternehmungen in Speyer und Umgebung. Auch das Mittagessen wurde in die Familien gelegt. Die Speyerer Donaudeutschen hatten sich wieder ein tolles Programm ausgedacht. Dieses startete dann am Samstagnachmittag mit einer Stadtführung unter dem Motto: "Speyer einmal ganz anders". Diese Führung, in französischer Sprache organisiert, streifte die vielen Sehenswürdigkeiten in Speyers Innenstadt und Altstadt und es waren kleine Zwischenstationen eingerichtet zum Rasten und Verschnaufen, wo Kaffee und Kuchen oder ein kühles Getränk auf die Gäste wartete. Nach etwa drei Stunden erreichte man in Speyers Innenstadt einen alten Gewölbekeller, herrlich hergerichtet und ausgestattet. Dieser Keller war dann das Domizil für den restlichen Abend. Hier hatten die Speyerer einen gemeinsamen Abend vorbereitet. Eine edle Wein- und Käseprobe stand auf dem Programm. Zunächst aber musste man sich stärken für den Abend und die "Haus-Pannonia-Küche" hatte ein kräftiges Hinkelspaprikasch vorbereitet als gute Unterlage für diesen Weinabend. Nach diesem Abendessen kredenzte "Jacques-Weindepot" aus Speyer verschiedene edle Tropfen aus seinem Sortiment. Weine aus ganz Europa kamen auf den Tisch und dazwischen immer, jeweils passend, wurden Käsevariationen Marke "Haus-Pannonia-Küche" zum Brot gereicht. Die Weinprobe sowie die Käseprobe wurden humoristisch besprochen, sodass die Chartrener Gäste und die Speyerer Gastgeber viel Spaß und Freude an diesem Abend hatten. Schon zu fast mitternächtlicher Stunde machte man sich auf den Heimweg, wo ebenfalls noch der eine oder andere Bissen zu sich genommen wurde und mit Sicherheit noch das eine oder andere Glas beim familiären Gespräch vor dem zu Bett gehen geleert wurde.

An Pfingstsonntag wurde auch in den Familien gefrühstückt. Gegen Mittag traf man sich dann im benachbarten Dorf Dudenhofen, dem Zentrum des Spargelanbaus in der Pfalz, zum gemeinsamen Mittagessen in der dortigen

Festhalle. Natürlich wurde dem Spargel zugesprochen, ist man doch mitten in der Erntezeit dieses herrlichen Gemüses. Nach dem Mittagessen (es mundete allen hervorragend) nahmen die beiden Trachtengruppen aus Chartres und Speyer in Dudenhofen an einem historischen Umzug teil. Dudenhofen feierte an diesem Wochenende sein 850jähriges Bestehen und dieser Umzug sollte durch 850 Jahre Gesichte führen, was thematisch den beiden Trachtengruppen von der Historie her auf den Leib geschrieben war. Nach dem Umzug ging dann die Fahrt zurück nach Speyer in das Haus Pannonia. Dort hatte man einen Grillabend mit Spießbraten, Bratwürsten und vielen Salaten vorbereitet. Eigentlich hätte dieser Grillabend an der nahegelegenen deutschen Weinstraße stattfinden sollen, da aber die Temperaturen dieses Tages dieses Vorhaben nicht zuließen, hat man kurzer Hand umdisponiert und das windgeschützte Haus Pannonia gewählt. Es entwickelte sich recht schnell ein geselliger und lustiger Abend bei gutem Essen und Trinken und man hatte zusammen sehr viel Spaß miteinander. Erst gegen Mitternacht ging man wieder nach Hause und dort wurde noch weiter gefeiert, ehe man zu Bett ging.

Am Pfingstmontag war für die Chartreiner Gäste dann schon wieder Abreisetag. Aber zunächst traf man sich zum Brunch im Haus Pannonia. Die ersten Gänge dieses Brunchs waren genossen, da hatte sich die Gruppe aus Chartres dazu entschlossen, noch Spargeln einzukaufen. Also fuhr ihr Bus kurzerhand in den Nachbarort, um diese Wünsche zu erledigen. Nach ihrer Rückkehr ging es dann mit dem Essen weiter und so konnte man sich noch in Ruhe und Gemütlichkeit unterhalten, ehe der Besuch leider schon sein Ende fand. Abschließend meldeten sich die beiden Vorsitzenden der Vereinigungen, Genoveva Billet aus Chartres und Siegfried Liebel aus Speyer, zu Wort. Beide bekräftigten den Willen zum Fortbestehen der jahrzehnte alten Freundschaft beider Gruppen und inzwischen auch vieler Familien. Madame Billet sprach auch jetzt schon eine Einladung für Pfingsten 2007 nach Chartres aus, wo die Donaudeutsche Trachtengruppe ihr tänzerisches Können in der Innenstadt von Chartres zeigen soll. "Die Stadt Chartres lädt die Speyerer Donaudeutschen ein und freut sich heute schon auf ihr Auftreten und Erscheinen bei einem Fest, das zu Pfingsten 2007 von der Stadt Chartres organisiert wird" sagte Madame Billet abschließend. Liebel gab zum Ausdruck, dass man sich heute schon wieder auf den Besuch und die Kontakte in Chartres Pfingsten 2007 freue und kulinarische wie künstlerische Geschenke wechselten ihre Besitzer als Erinnerung an dieses Zusammentreffen.

Nun hieß es aber endgültig, Abschied zu nehmen. Hatten doch die Gäste aus Chartres noch eine etwa 8-9stündige Busfahrt vor sich und die Meisten mussten am nächsten Tag schon wieder ihrer Arbeit nachgehen. Herzlich war der Abschied und eines ist heute schon für Jeden klar - 2007 sehen wir uns wieder in Chartres!

DONAUSCHIFF DER DEUTSCHEN
AUSWANDERER NACH UNGARN
1722-1787

¿La rondá de Chamera?

AIGLONS

AIGLONS

01.10.2006

Erntedank bei den Speyerer Donaudeutschen

Zum Erntedankfest konnten die Speyerer Donaudeutschen in diesem Jahr am Sonntag, den 1. Oktober weit über 100 Gäste am gesamten Tag willkommen heißen. Mit Begehung dieses Festtages setzt die Donaudeutsche Landsmannschaft Speyer die Erhaltung der Tradition in ihren Reihen weiter fort. Der Vorstand hatte eingeladen und alles vorbereitet für einen angenehmen Tag. Los ging es mit einem zünftigen Frühschoppen, ehe um kurz nach 12.00 Uhr das Mittagessen serviert wurde. Schweinekrustenbraten mit Beilagen hatte man für diesen Tag vorbereitet und die Küche wurde etwas überrascht von der großen Nachfrage, denn etwa 130 Gäste waren zum Mittagessen gekommen. Der Küche ist es wieder einmal mehr gelungen, allen Gästen ein gutes Mittagsmahl zu servieren. Nach dem Mittagessen war es auch schon bald soweit, dass die Erntedankfeier um 14.00 Uhr pünktlich beginnen konnte.
Die Kindertrachtengruppe zog ein, die diese Feier mitgestalten wollte.
Erster Vorsitzender Siegfried Liebel begrüßte die Gästeschar und ging in seinen Worten auf die Erntedankfeiern in der alten Heimat der Vorfahren ein und auch die Erntezeit mit ihrer harten Arbeit blieb nicht unerwähnt. Die Kinder zeigten zwischen seinen Ausführungen einige Tänze. Liebel schloss diese Feierstunde mit einer Einladung an das Kuchenbüfett und die Gäste machten reichlich Gebrauch davon. Nach dieser Feierstunde und dem Genuss der selbstgebackenen Köstlichkeiten zum frischen Kaffee saßen die Gäste noch lange gemütlich beisammen beim Gespräch, ehe der Heimatweg angetreten wurde.

Bilder zum Erntedank von Bernd Hoffmann

14.10.2006 -> Bilder der Veranstaltung

Donaudeutsche Kerwei in Speyer gefeiert

Die Donaudeutsche Landsmannschaft Speyer hatte für Samstag, 14. Oktober zu ihrer traditionellen "Donaudeutschen Kerwei" in die Speyerer Stadthalle eingeladen. Es war die 52. Ausgabe dieses Festes und die Verantwortlichen konnten im großen Saal des Hauses gut 200 Gäste willkommen heißen. Es war wieder ein leichter Trend nach oben festzustellen, waren es doch im vergangenen Jahr nur etwa 150 Gäste gewesen.

Nach dem Einmarsch der 11 Trachtenpaare aus der Kinder- und Trachtengruppe, angeführt vom Kerweipaar Marion Marte und Steffen Brecht, zu den Klängen der "Kapelle Schütz" aus Boschok in Ungarn, begrüßte der erste Vorsitzende der Speyerer Landsmannschaft, Siegfried Liebel, die Gäste und hieß sie zu dieser 52. Donaudeutschen Kerwei herzlich willkommen. Besonders konnte er den Präsidenten des Weltdachverbandes und gleichzeitig Stv. Bundesvorsitzenden in Deutschland sowie Landesvorsitzenden in Rheinland-Pfalz, Josef Jerger mit Gattin herzlich willkommen heißen. Auch war der Präsident der Donauschwabenvereinigung in Cleveland/USA und Vizepräsident der Vereinigung der Donauschwaben in den USA und auch Vizepräsident des Weltdachverbandes, Robert Filippi mit Gattin zu diesem Fest gekommen und Liebel zeigte sich erfreut über ihre Anwesenheit bei den Speyerern. Ihnen galt ebenfalls ein herzlicher Willkommensgruß. Weiter grüßte er Stefan Ihas aus Mosbach, seines Zeichens Verantwortlicher für die Tanzgruppen im Bundesverband der Donauschwaben in Deutschland und für Europa im Weltdachverband der Donauschwaben. Nicht zuletzt ging ein herzliches Willkommen an die Gäste aus der Pfalz und die Trachtenträger, die Presse aus Speyer und die "Kapelle Schütz" aus dem Süden Ungarns, die nun schon zum fünften Mal in Speyer zu diesem Fest aufspielten. "Früher wurde das Dorf zum Kerweifest herausgeputzt in der alten Heimat der Donauschwaben in Südosteuropa. Es wurde getanzt und gefeiert und die damals alten Bräuche der Aussiedler aus ihrer verlassenen Heimat mitübernommen. Heute will man hier eben diese alten Sitten und Bräuche erhalten und den jüngeren Nachkommen weitergeben, damit sie nicht verloren gehen. Hierfür steht auch der Rosmarinbuschen, der bei einem solchen Anlass nicht fehlen darf", so Liebel weiter. Die Gesellschaft sei wieder einmal im Wandel begriffen und auch bei den Donaudeutschen seien Änderungen notwendig. Man müsse offen sein für diese Veränderungen. Wenn auch die "Mottrsproch" langsam versiege, weil man in Deutschland lebe und die weiteren Generationen sich des Dialekts der neuen Heimat bedienten oder im Ausland lebe und die dortige Sprache spreche, Sitten und Bräuche blieben ein Bestandteil des Lebens in der neuen Heimat. Robert Filippi sprach anschließend zur Festgemeinde und übermittelte viele Grüße aus Cleveland und den USA an die Speyerer Freunde. Deutschland sei für ihn immer wieder eine "Traumreise". Er besuchte dieser Tage die alte Heimat seiner Eltern in Südosteuropa und war über dieses Erlebnis sehr gerührt. Er überbrachte auch die Grüße des Weltdachverbandes der Donauschwaben, der in den darauffolgenden Tagen im Speyerer Haus Pannonia tagen werde und wo für

die weitere Zukunft die Arbeit dieses Gremiums festgelegt werden solle. Hier stehe die Jugendarbeit zukunftsorientiert ebenso im Vordergrund, wie die Errichtung von Gedenkstätten in der alten Heimat bei den Massengräbern der dort verscharrten toten Donauschwaben, die Ende des 2. Weltkriegs getötet wurden.

Filippi und Liebel wünschten den Gästen einen schönen Abend und gaben den Tanzboden frei für die Trachtenträger, die den Tanzreigen traditionell mit dem "Kerweitanz" und dem Ehrenwalzer für das Kerweipaar eröffneten. Danach konnten die Gäste aus Nah und Fern zu den herrlichen und abwechslungsreichen Klängen der Kapelle aus Ungarn tanzen und sich vergnügen, die bis weit nach Mitternacht aufspielten.

In den Tanzpausen unterhielt die Kindergruppe und die sechspaarige Erwachsenengruppe mit den verschiedensten Tänzen die Gäste. Während die Kindergruppe in einem Gesamtblock mit den Tänzen "Sternentanz", "Putjenter" und "Holsteiner Dreitour" zu sehen waren, war der Auftritt der Erwachsenen in die amerikanische Versteigerung des "Kerweibuschen" integriert. Der stellvertretende Vorsitzende Paul Nägl krabbelte aufs Fass und nahm dort die Gebote entgegen. Mit einem guten Schluck aus dem Weinglas und den Tänzen "Rheinländer", "Krüssel Konter", "Dreitanz", dem "Ofener Bergland" und der "Natanger Polka" wurde dieses Ansinnen immer wieder unterbrochen, ehe das Ehepaar Hedrich aus Speyer den Zuschlag für diesen bunt geschmückten Strauß bekam und mit dem Kerweipaar den dazugehörigen Ehrenwalzer tanzen konnte.

Nach diesem Ereignis machten sich die Kinder der Trachtengruppe auf den Weg und verkauften die Lose für die Tombola. Sie waren bald vergriffen und alle Preise fanden ihre Gewinner. Auch für das leibliche Wohl war gut gesorgt. Im Vordergrund stand hier ein heimatliches Kesselgulasch, das mit Brot serviert wurde und reißenden Absatz fand. Bis weit nach Mitternacht ging dieses Fest und die Verantwortlichen sagen ihrer Mitarbeiterschaft für die Gesamtausrichtung herzlichen Dank für das schöne Fest in Speyer.

MK

Bilder der Veranstaltung

Pressemitteilung Rheinpfalz - Ausgabe Speyer -16.10.2006 - im PDF-Format

19. / 20.10.2006 -> Bilder der Tagung

Weltdachverband der Donauschwaben zur Tagung in Speyer
Erstes Zusammentreffen in Rheinland-Pfalz

Der Weltdachverband der Donauschwaben (WDV) tagte vom 19. bis 20. Oktober in Speyer. In der Stadt mit einer über 2000 Jahre alten Geschichte hat die Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz ihren Sitz. Das im Jahre 1981 erbaute Haus Pannonia ist Zentrum des Landeverbandes und des Stadtverbandes Speyer. Im Landesverband sind, seit der Gründung im Jahre 1950, die Heimatvertriebenen aus dem Banat, dem ehemaligen Jugoslawien und aus Ungarn in einem Verband vereinigt. Der Präsident des Weltdachverbandes, Josef Jerger, hatte diesen Ort gewählt, um den Delegierten auch einmal seine neue Heimat in der weinreichen Pfalz zu präsentieren.

Ein reichhaltiges Arbeitsprogramm stand auf der Tagesordnung, das es galt, in zwei Tagen abzuarbeiten.

Wichtigste Punkte an den beiden Tagen waren: Die Berichte der Präsidiumsmitglieder, Informationen aus den Mitgliedsverbänden, Planung eines Seminars der Jugend- und Kulturleiter im Jahr 2007 mit dem Ziel, die Jugendarbeit zu intensivieren, die Aufnahme neuer Verbände in den WDV, eine notwendige Satzungsänderung, die Neuwahl eines Vizepräsidenten, Gedenkstätten und deren Unterhalt in Kroatien und Serbien, sowie das Restitutionsgesetz in Kroatien und das Anmeldegesetz über den Vermögensverlust in Serbien.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Stadtverbandes Speyer, Siegfried Liebel, begrüßte Präsident Jerger (Ludwigshafen/Deutschland) die Anwesenden und eröffnete die Arbeitssitzung. In seinem Bericht informierte Jerger über die derzeitige Situation im Weltdachverband und rief zur effektiveren Zusammenarbeit auf. Aufgrund des geringen Mitgliedsbeitrages ist der WDV finanziell nicht gerade auf Rosen gebettet. An dieser Situation leide der Weltdachverband schon seit vielen Jahren und daran habe sich nichts geändert.
Trotz der angespannten Finanzlage kann das Präsidium des WDV ein kleines Finanzpolster vorweisen. Jerger beklagte, dass trotz der Möglichkeiten der modernen Techniken zur schnellen Information, oftmals das Zusammenwirken besser sein könnte.
Wenn der WDV die Zusammenarbeit der Gruppen intensivieren will, müsse er um Spenden bitten, bzw. sich um Unterstützung durch Institutionen und Firmen bitten. Hierzu sind alle Mitglieder des WDV eingeladen.
Nur durch ein finanzielles Polster werde kulturelle Breitenarbeit und die

Begegnungen der Jugend- und Kulturgruppen möglich sein. Die Delegierten waren sich einig, dass die Jugend mehr über die Geschichte der Donauschwaben erfahren muss und deren Zusammenarbeit mehr als bisher gefördert werden muss. Vizepräsident Robert Filippi (Cleveland/USA) legte ein zweisprachiges Buch über die Geschichte der Donauschwaben vor, das vor allem den Jugendlichen im englischsprachigen Raum die Geschichte ihrer Vorfahren näher bringen könnte. Angeregt wurde die Erfassung aller weltweit zerstreut aktiven Jugend- und Kulturgruppen der Landsmannschaften aus dem Südosten Europas.

Jerger wies auch darauf hin, dass der erste Gedanke zur Gründung eines Dachverbandes von Prof. Dr. Anton Scherer, Graz, stammte. Christian Brücker hatte diesen Gedanken aufgegriffen und den Weltdachverband mit Unterstützung der Landesverbände in Europa und Übersee gegründet. Ziel war die Kulturarbeit und die Sprachförderung der Donauschwaben, die nicht in deutschsprachigen Ländern leben, zu fördern. Auch sollte, wenn es einmal möglich sein wird, eine Wiedergutmachung für das enteignete Vermögen und die Rehabilitierung der unschuldigen Opfer durch die Vertreiberstaaten und die Löschung der AVNOJ - Beschlüsse gefordert werden, so die damalige Meinung der Gründer des WDV.

Die Ländervertreter berichteten über teils rückläufige Tendenzen bei der Anzahl der Mitglieder. Das Interesse der Jugendlichen und jüngeren Generation an der landsmannschaftlichen Arbeit lässt vor allem in Europa sehr nach. So gebe es Landesverbände, wie z. B. Österreich, Serbien und Kroatien, die kaum noch Jugend- und Trachtengruppe vorweisen können.

Der Jugendleiter für Europa, Stefan Ihas (Mosbach/Deutschland), äußerte den Wunsch nach einem weltweiten Jugendaustausch. In Arbeit sei ein Plan für ein Jugendleitertreffen im Juni/Juli 2007 in Werischwar/Ungarn. Hierzu sind Abordnungen der weltweit bestehenden donauschwäbischen Jugend- und Trachtengruppen aufgerufen, teilzunehmen. Neben einem kulturellen Rahmenprogramm mit voraussichtlich sechs verschiedenen Themen und Referenten seien auch Rund- und Besichtigungsfahrten und ein abschließender Schwabenball geplant. Um die Kosten für den einzelnen Teilnehmer so niedrig wie möglich zu halten, bemühe man sich um Zuschüsse und Sponsoren.

Der Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen in Ungarn beantragte die Mitgliedschaft im WDV. Nachdem die Jakob - Bleyer - Gemeinschaft aus Ungarn Mitglied WDV ist, bilden beide Vereinigungen bis auf weiteres eine Arbeitsgemeinschaft. So sind beide Organisationen bis zur Genehmigung der Satzungsänderung Mitglied.

Ein Aufnahmeantrag aus Serbien wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Auf Grund der Tatsache, dass der bisherige Vizepräsident Nikolaus Mack (Kroatien), wegen Arbeitsüberlastung (er gehört dem Parlament in Zagreb an) aus dem Präsidium ausgeschieden ist, wurde die Wahl eines neuen Vizepräsidenten erforderlich. Gewählt wurde Mack´s

Amtsnachfolger im Landesverband der Donauschwaben in Kroatien, Zorislav Schönberger, der in Osijek lebt.

Nach Vorgabe des Registergerichts musste die Satzung überarbeitet werden.
Nach intensiver Aussprache wurden in den beanstandeten Paragraphen Änderungen vorgenommen. Die Neufassung der Satzung wurde einstimmig genehmigt.

An Gedenkstätten waren anfangs zwei bei Massengräbern geplant, eine in Kroatien und eine in Serbien. Dieser Plan wurde auf Drängen der Landsleute nach der Dokumentation des "Leidensweges" geändert. In Valpovo, Krndija, Gakovo und Krusevlje wurden bereits Gedenkstätten in Zusammenarbeit des WDV und der Landsmannschaft der Donauschwaben in Deutschland, Österreich und Kroatien errichtet. Nun sei man daran, Jarek auf den Weg zu bringen. Auch nahm die Betreuung und Pflege der Gedenkstätten breiten Raum ein und man war sich einig, hier weiter mit Spendenaufrufen zu agieren. Der Landesverband in Österreich beharrt auf dem Beschluss, in jedem Heimatgebiet des ehemaligen Jugoslawien nur eine Gedenkstätte zu errichten und wird sich an keiner weiteren Spendenaktion beteiligen.

die Restitution in Kroatien berichtete Rudolf Reimann (Wien/Österreich). ch soll das Gesetz geändert werden und jeder ehemalige Staatsbürger Anspruch auf Entschädigung haben. Supritz (Ulm/Deutschland) berichtete über das Anmeldegesetz in en und stellte dabei fest, dass trotz breiter Vorinformationen weniger ge gestellt wurden als erwartet. Erstmals hatten die Deutschen atvertriebenen aus dem ehemaligen Jugoslawien die Möglichkeit durch nmeldung des verlorenen Vermögens gegen die AVNOJ-Beschlüsse stieren. Leider wurde diese Möglichkeit zu wenig beachtet. ard Krastl (Bundesvorsitzender der Banater Schwaben in Deutschland) tete über den Modus der Restitution in Rumänien und Franz Heilig aus rn konnte über die vor Jahren erfolgte Wiedergutmachung für das gnete Vermögen der Deutschen in Ungarn berichten. ändervertreter aus Übersee berichteten, dass die Landsleute mit der "Wiedergutmachung" abgeschlossen haben und der Überzeugung sind, keine Entschädigung zu erhalten. Daher haben sie auch keinen ögensverlust angemeldet. Eine Ausnahme bildeten die Landsleute auf Siedlung in Entre Rios/Brasilien, die in nicht geringer Zahl ihre ögensverluste angemeldet haben.

Unter "Sonstiges" wurden die nächsten Tagungsorte und Zeitpunkte festgelegt. So wird der Weltdachverband der Donauschwaben das nächste Mal in Werischwar/Ungarn, während des Jugendaufenthaltes Ende Juni/Anfang Juli 2007, tagen. Die Hauptversammlung wird, auf Antrag von Robert Filippi, im Rahmen der Feierlichkeiten "50 Jahre Donauschwaben Cleveland/USA" am ersten Wochenende im September

2008 mit Neuwahlen stattfinden.
Zum Abschluss der Tagung rief Jerger alle Mitglieder des Präsidiums und die Delegierten der Landesverbände und Organisationen zu intensiveren Zusammenarbeit und zur Solidarität auf.

Neben diesem Arbeitsprogramm gestaltete der Landesverband Rheinland-Pfalz und der Stadtverband Speyer ein Rahmenprogramm mit einer kleinen Pfalzfahrt mit Weinprobe am Vorabend der Tagungen. Am ersten Tagungsabend fand ein Empfang durch den Speyerer Oberbürgermeister, Werner Schineller, im Haus Pannonia mit anschließendem gemeinsamem Spanferkelessen statt und am letzten Tag wurde der fast 1000-jährige Kaiser- und Mariendom besichtigt. Die aus Australien, Kanada, den USA, Österreich, Kroatien, Ungarn und Deutschland angereisten Vertreter der landsmannschaftlichen Verbände und Organisationen zeigten sich zufrieden mit der Betreuung durch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz, bzw. des Stadtverbandes Speyer und dankten dem Landesverband für die kostenlose Bewirtung.

M. K. **-> Bilder der Tagung**